



Photo H. R. Clerc

Zu Gast in einer Strasse

Totengässlein

Vielleicht liegt's an den Stufen? Sehr wahrscheinlich sogar. Denn auch an der Fasnacht machen die Masken, die kaum aus den engen Augenschlitzen gneissen können, um das Totengässlein einen grossen Bogen.

Vielleicht liegt's aber auch am Namen? Totengässlein — da weht einem ganz von alleine ein eisiger Wind den Rücken herunter.

Tatsache ist: die 85 Stufen, die das Gässlein hinaufgehen, werden nur selten genommen. «Zum Glück» — so sagen die Anwohner. Und haben ihre Toten(gässlein)-Stille.

Kenner kommen immer hierher. Sie wissen: das Totengässlein hat allerhand zu bieten. Und — um ein allerletztes Mal auf die Fasnacht zurück zu kommen — während diesen drei Tagen hält hier ein Faschnachtslokal für «Connaisseurs» die Pforten offen. Doch ausgeplaudert darf nichts werden.

Wer also vom Markt her an der Stadthausgasse Nr. 11 vorbei kommt, zu diesem prächtigen, kuriosen Haus mit dem vorstehenden oberen Stockwerk, der wird vom Totengässlein direkt aufgeschluckt.

Nach ein paar Veloständern stösst man an die erste Stufe und ans Apotheker-Museum. Hier, in der Nummer 3, die heute

allerlei pharmazeutische Raritäten bieten kann, hat einst Buchdrucker Frobenius die Texte des Erasmus von Rotterdam gesetzt. Der Humanist selber wohnte bloss ein Haus daneben, in der Nummer 5 «zum Altdorf». Das Haus ist anno 1345 erbaut worden — im Keller wird jetzt ein Durchgang, der einst zu Frobenius führte, neu ausgegraben. Hier soll Erasmus dem Buchdrucker seine Texte jeweils zum Setzen gegeben haben.

Eine weitere Sehenswürdigkeit des «Altdorf»: das Wandgemälde von Ernst Georg Heussler, das er hier 1953 angebracht hat. Ein paar Stufen weiter schwingt das Plakat eines Rahmenmachers im Wind — ein uraltes Plakat, ein blutjunger Rahmenmacher. Vis-à-vis entdeckt der Totengässlein-Besucher eine alte Türe mit spinnenfadenumwobenem Wappen.

Die Damen sind im Totengässlein besonders gerne gesehen. In einem kleinen und umso gediegeneren Pelz-Geschäft warten allerlei Schmeichelkätzchen vom Nerz bis zum Chinchilla, ein Damensalon (Nr. 13) garantiert für die dazupassende Frisur.

Mit zwei wunderschön renovierten Häusern (Nr. 15 und das Haus «zum Rin») hört das Totengässlein bereits auf. Die 85. Stufe ist genommen — sie führt direkt auf den Peterskirchplatz, wo wiederum ein zauberhaftes Stück Altstadt beginnt.

Warum aber Totengässlein? — Früher war dort, wo heute die Peterskirche steht, ein Friedhof. Während der Pestzeit hat man die Toten das steile Gässlein hinaufgetragen und dort begraben. So wurde es zum «Totengässlein».

-minu